

Depeschen

1 Bernsteinsuche im Museum

Neue Attraktion in Hvide Sande: Im Fischerort an der dänischen Nordseeküste hat das Museum Jyllandskavariet seine Tore geöffnet. Schwerpunkt des Hauses ist eine große Ausstellung rund um das „Gold des Nordens“, bei der die Entstehung des Bernsteins und seine Geschichte den Besuchern nähergebracht werden. In einem künstlichen Indoor-Strand können diese nach Bernsteinstücken suchen und sie anschließend in der Museumswerkstatt zu Souvenirs verarbeiten. Zudem beherbergt das Haus Aquarien, die die verschiedenen Meeresbewohner der dänischen Nordsee zeigen. rsr

2 Höhere Eintrittspreise für die Akropolis

Die Museumsverwaltung erhöht während der Hochsaison von April bis Oktober die Ticketpreise für Erwachsene von 10 auf nun 30 Euro. Außerdem wird der Akropolis-Pass abgeschafft – er ermöglichte den Besuch von sechs weiteren antiken Stätten in der griechischen Hauptstadt mit nur einem günstigen Ticket. Auch auf Kreta und auf dem Peloponnes steigen die Preise für einen Besuch antiker Sehenswürdigkeiten – und zwar auf 20 Euro. rsr

3 Gefälschte ETA-Seiten sind im Umlauf

Bei der Beantragung der von deutschen Reisenden benötigten Einreisegenehmigung (ETA) für das Vereinigte Königreich ist Vorsicht geboten. Mithilfe von Fake-Websites versuchen Betrüger an Daten zu kommen und heben hohe Geldbeträge vom Konto der Antragsteller ab. Die ETA kostet 16 Pfund Sterling. Die Polizei rät, nur die zwei offiziellen Wege zu nutzen: das Portal der Regierung sowie die offizielle ETA-App, die im App Store oder im Google Play Store unter dem Stichwort UK ETA heruntergeladen werden kann. F.A.Z.

4 MSC Cruises wächst

MSC Cruises hat in Barcelona einen Kreuzfahrtterminal eröffnet. Dank des Einsatzes von energieeffizienten Technologien und umweltfreundlichen Materialien soll ein „nachhaltigeres Kreuzfahrterlebnis ermöglichen“, so die Reederei. Dafür wurde die neue Anlegestelle unter anderem mit Sonnenkollektoren und einem Regenwasserauffangbecken ausgestattet. Der neue Hafen ist für den Betrieb von einem Schiff pro Tag ausgelegt, für 2025 sind insgesamt 190 Anläufe geplant. Ende 2026, Anfang 2027 soll er mit einem Landstromversorgungssystem ausgestattet werden. rsr

Zum Teil wurden die Recherchen für diese Ausgabe von Veranstaltern, Fluglinien, Hotels oder Fremdenverkehrsämtern unterstützt. Dies hat keinen Einfluss auf den Inhalt der Texte.

Agung Rai bringt es auf den Punkt: „Wenn Natur, Kunst und eine Dorfgemeinschaft harmonisch miteinander verbunden sind, bist du auf Bali“, sagt der Besitzer des Agung Rai Museum of Art, dem bedeutendsten Kunstmuseum auf Bali. „Kunst steckt in allem. Kunst sind nicht nur Bilder, Skulpturen, Schnitzereien, sondern auch Tanz, Schönheit, Ausdruck, Lifestyle, Spiritualität. Kunst ist ein Spiegel des Lebens“, so der 72-Jährige. Im Balinesischen gibt es weder ein Wort für Kultur noch für Kunst. Beides ist integriert in den Kreislauf von Werden und Vergehen. Balinesen leben ihre Kunst und Kultur im Alltag.

Auf Wolke Bali schweben

Wo Menschen nicht gehen, sondern würdevoll schreiten, Kunst zum Leben gehört und Teenager an halb nackten Frauen wenig interessiert sind: Bali. Zwei Silben, die Sehnsucht wecken.

Von Jochen Müssig

Zu Bali gehören der Bauer mit seinen Enten, die Frauen, die Opfergaben auf dem Kopf tragen, Menschen, die nicht gehen, sondern schreiten, 20.000 Tempel, Tausende von Tempelfesten und Reisterrassen, die wie ein modelliertes Kunstwerk wirken. Nach Tegallalang pilgern täglich Heerscharen von Touristen, aber Wayan stört das nicht: Er sät, pflanzt oder erntet. Spätnachmittags, wenn die Sonne die Feldarbeit auf den Terrassen zu beschwerlich macht, greift er zu Hause zum Pinsel: naiv gemalte Stillleben, „die Natur, Reisfelder, der Wald – das ist mein Leben“.

Am Haustempel opfert Ayu täglich für ihren Mann und die Familie, um sie vor Krankheit und anderem Unglück zu schützen. Sie opfert für Wayans Reisfelder, dass sie weiterhin die Familie ernähren. Sie opfert für ihre Hühner, die der Familie Fleisch und Eier bringen. Sie opfert sogar für ihr Moped, damit es sie weiterhin sicher von Ort zu Ort bringt: kleine Kunstwerke aus Bananenblättern, Reis, Obst, Räucherstäbchen. An Feiertagen stimmt etwas Fleisch die Götter und Dämonen sanftmütig. Dann muss ihr jüngster Sohn das Stückchen Fleisch bewachen, weil sonst der nächste Straßenhund den Leckerbissen riechen würde. Der Junge tut dies ohne Murren. Aber für Fremde wirkt das balinesische Opfern manchmal wie eine Art von permanenter Schadensbegrenzung. Ayu sagt: „Ohne Rituale gibt es kein Glück, ohne Glück kein gutes Leben.“

Agung Rais Familie war arm, der Vater, wie Wayan, ein einfacher Reisbauer. Agung durfte nicht einmal die Schule besuchen und wurde fliegender Händler. Der heutige Galerist verkaufte in den Sieb-

ziger Jahren Gemälde von sich und von Freunden am Strand von Kuta: für einen Dollar pro Bild. Der Erfolg blieb nicht aus, und irgendwann begann er selbst Kunstwerke zu sammeln. Sein Lieblingsbild heute ist ein in Goldgelb gehaltenes Motiv mit dem Namen „Golden Rice“, zu sehen in seinem Museum, das ein Kunstdorf mitten im quirligen Ubud ist.

Tradition und Religiosität auf der einen, Ferienspaß und Partystimmung auf der anderen Seite: Das sind die beiden Welten auf Bali, wobei kein Fremder in die Blase der Balinesen mit ihren komplizierten Riten eindringen kann: Am Kuta Beach nähert sich vom Dorf Kuta kommend eine Prozession dem Strand. Kuta Beach ist seit Jahrzehnten einer der beliebtesten Strände der Insel. Immer voll,

immer Party, immer Urlaub. Und dann findet mitten drin eine Prozession statt. Schnell bildet sich ein Spalier aus Touristen, die sehen wollen, was passiert. Doch der Priester und die Prozessionsgemeinschaft lassen sich weder von Dutzenden von Handyaufnahmen und verspiegelten Sonnenbrillen irritieren noch von knappen Bikinis ablenken. Die Gemeinschaft schreitet in stoischer Ruhe zum Wasser und opfert Blüten, Reis, Obst. Oben, in den Bergen, wohnen die Götter, im Meer die Dämonen, und der Mensch lebt irgendwo dazwischen und muss beide Mächte besänftigen. Das Opfern der Gaben geschieht so erhaben, als wären diese Menschen nicht von dieser Welt. Nach einer Viertelstunde begeben sie sich wieder zurück in ihr Dorf, in der gleichen

stoischen Ruhe, wie sie kamen, als wären sie ganz allein am Strand gewesen.

Einige männliche Teenager waren Teil der Prozession, doch nicht einmal sie widmeten den barbusigen Mädchen auch nur einen Blick. Idha Guru, einer von nur 460 Hohepriestern auf Bali erklärt: „Alle Prozessionsteilnehmer wurden zuvor in einer Feuerzeremonie gereinigt, und so wurde der Fokus auf Prozession und Opferung gelegt. Danach haben die Jungs kein Interesse mehr an halb nackten Frauen“.

Bali ist längst Teil der globalisierten Welt: Knapp 6,5 Millionen ausländische Touristen verzeichnete Bali vergangenes Jahr, etwa so viele wie Teneriffa. Besonders für die Australier ist Bali mit seinen Wellen für die Surfer schnell erreichbar, immer warm, immer für eine Party gut und nach wie vor günstig. Im Gegensatz zur Welt der Balinesen ist die der Touristen eine offene Blase, in der viele Balinesen ihr Geld verdienen und sich darin zuweilen auch ganz unbalinesisch verhalten. Gehen sie aber nach getaner Arbeit zurück in ihr Dorf und ihre Lebens- und Glaubensgemeinschaft, ist der lockere, australisch-westeuropäisch geprägte Ferien-Lifestyle verschwunden, als ob es ihn nie gegeben hätte. „Abgesehen von den Hotspots, hat sich Bali in den letzten 20 Jahren kaum verändert“, sagt David Nuetzel, indonesien-Chef des Individualreisveranstalters „Enchanting Travels“. So lange lebt der Deutsche, der mit einer Balinesin verheiratet ist, auf der Insel. „Man muss nur weg von Kuta und Canggu, Sanur und Nusa Dua, von Ubud oder Uluwatu. Dann sieht man balinesisches Leben pur.“

„Om swastiasat!“ – „ich hoffe, es geht gut!“ So lautet die Begrüßung auf Balinesisch. Und so wird man im Hotel höflich mit gefalteten Händen, die Kinn oder Nasenspitze berühren, willkommen heißen. Im neuen „Anantara“, 20 Minuten außerhalb von Ubud – wo Julia Roberts in „Eat. Pray. Love.“ die Liebe fand –, tragen die Hotelangestellten traditionelle balinesische Kleidung, typisch balinesische Schirmchen umrahmen die Terrasse, die einen erhabenen Blick auf den heiligen Berg Agung gewährt, ein Gamelan-Orchester spielt, und Ketut von der Gästebetreuung zeigt dem ankommenden Gast das Resort und seine Pool-Villa in Hanglage. Aber nicht nur: Ketut fragt auch, ob man den hoteleigenen Tempel sehen möchte. Vor jedem Arbeitstag betet er dort



Spritztour: Mit dem Moped zum Lempuyang Tempel – oder doch besser gleich ans Meer?



Fotos: Manuritus



Aktenzeichen

Beim Rückflug im Stich gelassen

Ein großer Vorteil von Pauschalreisen ist: Wenn es unterwegs Probleme gibt, ist immer der oft deutsche Reiseveranstalter Ansprechpartner und Problemlöser – und nicht etwa ausländische Hoteliers oder Fluggesellschaften, mit denen die Kommunikation bisweilen ziemlich schwierig ist. Doch das half zunächst einer Familie nichts, die im türkischen Antalya einen pauschal gebuchten Sommerurlaub verbracht hat, also einen Urlaub inklusive Flug und Hotel. Denn als die Rückreise anstand, wurde der Rückflug von Antalya nach Leipzig plötzlich storniert. Die Urlauber befanden sich zu diesem Zeitpunkt bereits am Flughafen und hatten schon eingeecheckt.

Sie wurden für die unfreiwillige extra Türkei-Nacht in einem nahe gelegenen Hotel untergebracht. Die frustrierte Familie kam zu nächst ihren Verpflichtungen nach: Sie wandte sich an die örtliche Reiseleitung und verlangte Unterstützung für die Rückreise, juristisch gesprochen: Sie forderte Abhilfe, denn zu dieser ist der Reiseveranstalter als Vertragspartner verpflichtet. Und die Reiseleitung vor Ort ist seine Vertretung – also der richtige Ansprechpartner für betroffene Urlauber.

Doch in diesem Fall lehnte die örtliche Reiseleitung Unterstützung ab und behauptete: Nach dem Check-in sei sie nicht mehr zuständig, sondern einzig und allein die Fluggesellschaft. Was völlig falsch ist. Immerhin wurde den Urlaubern durch die Fluggesellschaft mitgeteilt, sie würden frühmorgens am Folgetag nach Leipzig gebracht. Doch auch dieser Ersatzflug wurde ersatzlos gestrichen. Daraufhin buchte die Familie auf eigene Faust die notwendigen Rückflüge. Sie schaffte damit selbst Abhilfe, nachdem der Reiseveranstalter – vertreten durch seine örtliche Reiseleitung – diese Abhilfe verweigert hatte. Wegen dieser Weigerung mussten die Urlauber dem Reiseveranstalter zur Organisation eines Rückfluges auch, wie sonst rechtlich verlangt, keine angemessene Frist mehr einräumen. Sie durften selbst und umgehend handeln.

In diesem Sinne entschied das Amtsgericht Aschaffenburg, wo die Reisenden ihre Ansprüche damit durchsetzen konnten (Aktenzeichen: 115 C 86/23). Die Stornierung des Rückfluges, so das Gericht, stellte einen erheblichen Reisemangel dar. Der Reiseveranstalter war verpflichtet, zumutbare Abhilfe zu schaffen. Da er dem nicht nachkam, durften das die betroffenen Kunden selbst in die Hand nehmen und den Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen. Hier handelte es sich um 1360 Euro. wog

Reise

Frühlingsblüte im 5-Seenland/München bezaub. FeHs, dir. a. Ammersee, eig. Strand, Boot Sauna, www.seeschloessel.de, ☎ 08806 7056

www.ferienhaus-caldonazzo.de

SYLT
ZU JEDER JAHRESZEIT

Anzeigen: lachschulz.de

360 exklusive Feriendomizile!
Frühommerspecial (01. Mai - 29. Juni)
Ab 14 Tagen 5% Rabatt (beogr. Kontingent)
www.wiking-sylt.de • Tel. 0 46 51 / 8 30 01

HOTEL ROTH am Strande
gegenüber Freizeitbad „Sylter Welle“ (Eintritt inkl.) u. d. Sillness Center, Komfort-Zimmer und App, zum gr. Teil mit Loggia u. Seeblick, großer Tagungsbereich, Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbuffet, Bierstube, Bistro-Café, Tiefgarage, Sauna und Massagen.
z. Z. 7 ÜF p. P. € 1.141,- oder 7 Ü/HP p. P. € 1.316,- (kein EZ-Zuschlag)
1 Zi. App. (1-2 P.) ab € 137,- / Tag, 2 Zi. App. (2-4 P.) ab € 287,- / Tag
Attraktive Neben- und Außensaisonpreise
Hotel Roth GmbH & Co. KG, Strandstr. 31, 25980 Sylt/Westerland
Tel. 04651/92 30, Fax 50 95, info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

Auch unterwegs alle Seiten im Blick behalten.
Mit der digitalen F.A.Z.

Jetzt die App F.A.Z. Kiosk laden